Neofaschismus

Rechtsradikalismus und Faschismus sind nie nur ein deutsches Phänomän gewesen. Beweis dafür sind unter anderem Sympathisanten in der ganzen Welt schon vor 1933. Selbst während des Krieges sind es noch erschreckend viele, auch in den Ländern der Antihitlerkoalition.
Den Untergang ihrer politischen Macht vor Augen trafen sich am 10. August 1944 in Straßbourg Spitzenfunktionäre der NSDAP, der Industrie, der Wehrmacht, der Waffen-SS, der Gestapo und der Verwaltung, um die Strategien über den unvermeidlichen Zusammenbruch hinaus festzulegen. Der Aufbau geheimer Organisationen wurde geplant. Auch die Sicherung der finanziellen Grundlage über Schweizer Banken wurde festgelegt, und die Fluchtorganisationen für die alten Kader ins sichere Exil geschaffen. (siehe: G. Koch "Als Mutprobe: Mord. Über neof. Bewegungen in kap. Ländern." 1. Aufl. Berlin, Militärverlag d. DDR, 1988, S. 123f.)
Die braune Pest breitete sich wieder aus. Es existieren inzwischen wieder eine Vielzahl Organisationen rechtsradikalen, rassistischen und faschistischen Charakters. Unser Land stellt keine Ausnahme dar. Schon alltäglich ist die latente Ausländerfeindlichkeit, die von Antipathien bis zu offenem Rassismus reicht. Auch Chauvinismus, militante Gewalt sind inzwischen nicht mehr zu übersehen. Die Existenz von Zirkeln zur Pflege nazistischen Gedankenguts kann mit Sicherheit angenommen werden.
Wo liegen aber die Ursachen für derartige Erscheinungen in unserem Land, das sich einer antifaschistischen Tradition verpflichtet fühlt? Warum übersehen gesellschaftliche Institutionen diese Tendenzen? Was können wir dagegen tun?
Eine Möglichkeit ist das Anzeigen rechtsradikaler Straftäter. Aber das erscheint uns nicht als der richtige Weg. Sicher ist die strafrechtliche Verfolgung gerechtfertigt, aber sie rührt nicht an die Ursachen und in den Augen unserer Gegenüber werden wir zu Denunzianten. Gegengewalt schließen wir als wirksames Mittel aus. Zwar sind solche Aktionen zu rechtfertigen (wir selbst als Gruppe sind untereinander in dieser Frage verschiedner Meinung), aber wäre eine gewaltlose Haltung nicht Ausdruck einer progressiven, antifaschistischen Haltung! Es bleibt noch der Kontakt mit Rechtsradikalen, die auseinandersetzung im Gespräch. Das ist sehr schwer und die Aussicht auf Verständigung gering. Aber nur so können die wirklichen Ursachen aufgedeckt werden. Nur so können wir gemeinsam zur Lösung der ~~FFX~~ Probleme beitragen. Das betrifft auch die Aufklärung der unbeteiligten Bevölkerung. Jeder muß einen Weg finden sich zu beteiligen.
Die friedliche Koexistenz auf der Basis von Toleranz sollte unser Ziel sein. Jetzt müssen wir den "kleinen Nazi" in uns selbst erkennen und entmachten. Wir brauchen eine gemeinsame Grundlage für unser Zusammenleben, die keine Nahrung für Rassismus, Faschismus und militante Gewalt bietet. Hier und heute sind wir gefordert, daß dies nicht mehr entsteht.